

Ein neues Leben mit Jesus

Predigt von Pastor Andy Mertin vom 15.02.2020 in der Arche Jugend

Predigttext: „Welchen Schluss ziehen wir nun daraus? Sollen wir weiterhin sündigen, damit sich die Gnade in vollem Maß auswirkt? 2 Niemals! Wir sind doch, was die Sünde betrifft, gestorben. Wie können wir da noch länger mit der Sünde leben? 3 Oder wisst ihr nicht, was es heißt, auf Jesus Christus getauft zu sein? Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? 4 Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen. 5 Denn wenn sein Tod gewissermaßen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein. 6 Was wir verstehen müssen, ist dies: Der Mensch, der wir waren, als wir noch ohne Christus lebten, ist mit ihm gekreuzigt worden, damit unser sündiges Wesen unwirksam gemacht wird und wir nicht länger der Sünde dienen. 7 Denn wer gestorben ist, ist vom Herrschaftsanspruch der Sünde befreit. 8 Und da wir mit Christus gestorben sind, vertrauen wir darauf, dass wir auch mit ihm leben werden. 9 Wir wissen ja, dass Christus, nachdem er von den Toten auferstanden ist, nicht mehr sterben wird; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Denn sein Sterben war ein Sterben für die Sünde, 'ein Opfer,' das einmal geschehen ist und für immer gilt; sein Leben aber ist ein Leben für Gott. 11 Dasselbe gilt darum auch für euch: Geht von der Tatsache aus, dass ihr für die Sünde tot seid, aber in Jesus Christus für Gott lebt. 12 Euer vergängliches Leben darf also nicht mehr von der Sünde beherrscht werden, die euch dazu bringen will, euren Begierden zu gehorchen. 13 Stellt euch nicht mehr der Sünde zur Verfügung, und lasst euch in keinem Bereich eures Lebens mehr zu Werkzeugen des Unrechts machen. Denkt vielmehr daran, dass ihr ohne Christus tot wart und dass Gott euch lebendig gemacht hat, und stellt euch ihm als Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung, ohne ihm irgendeinen Bereich eures Lebens vorzuenthalten. 14 Dann wird nämlich die Sünde ihre Macht nicht mehr über euch ausüben. Denn ihr lebt nicht unter dem Gesetz; euer Leben steht vielmehr unter der Gnade.“ (Römer 6,1-14)

Durch Jesus dürfen wir ein neues Leben haben. Ich erinnere mich da an eine junge Frau von der Reeperbahn, die in der Arche zum Glauben kam und ihr Leben komplett verändert wurde. Nicht nur das Herz, auch äußerlich sah man ziemlich schnell, dass sie ein neues Leben empfangen hat. Die Bibel sagt: „Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, etwas ganz Neues hat begonnen.“ (2Korinther 5,17) Gottes Gnade hat uns zu seinen Kindern gemacht. Der Apostel Paulus hat in seinem Brief an die Römer mit Kapitel 5 nun das Thema der Rechtfertigung abgeschlossen, auch wenn er in der Folge immer nochmal wieder darauf zurückkommt. Nochmal zur Wiederholung: Rechtfertigung ist der einmalige göttliche, juristische Akt an dem Gott uns, die wir an Jesus glauben, zu seinen Kindern erklärt hat. Das geschah durch einen unvorstellbaren Tausch, nämlich das Christus allein aus Gnade unsere gesamte Sünde auf sich geladen hat und dafür bestraft wurde, während gleichzeitig sein perfektes Leben, seine Gerechtigkeit auf uns übertragen wurde. Oder anders ausgedrückt, wurden unsere Schulden getilgt.

Es gibt dazu ein bekannte Geschichte: Da war ein Richter, der zu seinem Erstaunen in einer Verhandlung seinen alten Freund erkannte und über ihn urteilen musste. Dieser war auf kriminelle Abwege geraten und hatte viele Schulden verursacht. Da er sie selbst nicht zahlen konnte, drohte nun eine lange Gefängnisstrafe. Doch plötzlich geschah das Unglaubliche. Der Richter trat von seinem erhöhten Platz herunter, stellte sich neben den Angeklagten und erklärte, dass er die kompletten Schulden seines alten Freundes übernehmen würde, sodass dem das Gefängnis erspart wurde und er freigesprochen wurde.

Jesus hat unsere ganze Schuld und Sünde übernommen und alles bezahlt, was gegen uns stand und hat uns freigesprochen. Am Ende von Kapitel 5 bringt es Paulus nochmal auf den Punkt und erklärt, dass wie durch das Versagen von Adam die Sünde über alle Menschen geherrscht hat, nun durch Christus die Gnade im Leben aller Gläubigen herrschen soll.

Und damit kommen wir jetzt zu einem neuen Themenkomplex, nämlich der Heiligung, d.h. dem lebenslangen Prozess, nämlich Jesus nachzufolgen und ihm ähnlicher zu werden. Dabei geht es nicht darum sich mit guten Taten den Himmel zu sichern. Nein, den haben wir sicher durch das Gnadengeschenk Gottes. Aber es geht darum, nicht nur Christ zu heißen, sondern auch so zu leben, wie es uns in der Bibel aufgezeigt wird. Dabei musste Paulus zunächst einmal gravierende Missverständnisse ausräumen oder besser gesagt, frechen Behauptungen begegnen.

1. Gnade ist KEIN Freibrief zur Sünde!

So wie es Paulus mit Kritikern seiner Ausführungen über die Rettung aus Gnade erging, so ergeht es uns auch heute, wenn wir über die herrschende Gnade Gottes kompromisslos predigen. Immer wieder bekommt man dann als Feedback zu hören: „Ja, wenn man allein aus Gnade gerettet wird und wir nichts zu unserer Rettung beitragen können, dann können wir ja leben wie wir wollen und aufgrund der Gnade wird schon alles gut enden.“ Aus dieser Sicht heraus motiviert die Lehre von der freien Gnade zur Sünde. Ja, aber geht's noch? Nein, schlimmer kann man es nicht verdrehen! Jemand nannte solche frechen Leute einmal „Gnadenschänder“, also Menschen, die billige Gnade popagieren und Gottes Wahrheit nicht ernst nehmen und mit Füßen treten und sich lustig darüber zu machen. Nein, Sünde und das Leben als Christ gehören keineswegs zusammen! Wer meint, aufgrund der großen Gnade Gottes, als Christ sündigen zu können, der hat noch gar nichts verstanden. Paulus begegnete dazu seinen Kritikern mit folgenden Worten, die auch sein Entsetzen über solche dreisten Überlegungen widerspiegeln: *„Welchen Schluss ziehen wir nun daraus? Sollen wir weiterhin sündigen, damit sich die Gnade in vollem Maß auswirkt? 2 Niemals!“ (Das sei Ferne!) (Römer 6,1-2)* Es ist also völlig absurd das Gnadengeschenk Gottes für seine Sünden zu missbrauchen, oder gar zu denken, wenn ich noch mehr sündige, dann wird die Gnade noch größer. Das ist dann schon Blasphemie, also Gotteslästerung! Stell dir mal vor, deine Eltern sind arme Leute und haben aus Liebe zu dir alle deine Schulden übernommen, um dich vor dem Ruin zu retten. Und nun kommst du und als „Dank“ lässt du es so richtig krachen und machst ohne Ende Schulden mit Weltreisen, kaufst dir ein neues Auto, Laptop etc. und als Rechnungsempfänger trägst du immer fröhlich deine Eltern ein und leitest die Rechnungen immer gleich an sie weiter. Udenkbar!

Paulus fährt in seiner Antwort fort: *“Wir sind doch, was die Sünde betrifft, gestorben. Wie können wir da noch länger mit der Sünde leben?”* Als Christen sind wir doch eins mit Christus und somit mit ihm am Kreuz der Sünde gestorben. Mit Sünde will ein Wiedergeborener nichts mehr zu tun haben! Ein echter Nachfolger von Jesus, der liebt Seine Gebote und hasst die Sünde.

2. Die Bedeutung der Taufe

Paulus untermauert seine Argumente für ein neues Leben mit Jesus, gegen ein Leben in Sünde, indem er an die Taufe erinnert. Er sagt: *„Oder wisst ihr nicht, was es heißt, auf Jesus Christus getauft zu sein? Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? 4 Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen. 5 Denn wenn sein Tod gewissermaßen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein.“ (Römer 6,3-5)*

Wir zeigen mit der Taufe, was zuvor in unserem Herzen geschehen ist. Menschen, die an Jesus glauben sollen sich in einem Wasserbecken, oder in einem Gewässer untertauchen lassen. Diese

klare Anordnung kam von Jesus persönlich (Matthäus 28,19), der die Taufe im Übrigen auch an sich selbst, als Vorbild für uns, vollziehen ließ (Matthäus 3,13-17). Was bedeutet nun aber genau die Taufe?

2.1. Die Taufe ist ein starkes öffentliches Bekenntnis unseres Glaubens an Jesus.

Philippus sagte zu dem Finanzminister aus Äthiopien, der sich taufen lassen wollte: „*Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so ist es erlaubt.*“ Im Umkehrschluss heißt das, dass eine Taufe nicht erlaubt ist, wenn die Voraussetzung des Glaubens nicht erfüllt ist. Wenn du aber von Herzen glaubst, ist es dir erlaubt, dich taufen zu lassen. Der Finanzminister antwortete: „*Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist!*“ (Apostelgeschichte 8,37). Wenn jemand also nicht dieses Bekenntnis ablegen kann, z.B., weil er nicht richtig glaubt, oder weil er noch ein Säugling ist, dann ist seine Taufe nichts Anderes als eine leere Zeremonie, die keine weitere Auswirkung hat. Es gilt als Grundsatz: zuerst der Glaube und dann die Taufe. So finden wir es immer wieder in den Zeugnissen der Heiligen Schrift.

2.2. Die Taufe zeigt symbolisch die Reinigung von Sünden

Ananias kam zu dem frischbekehrten Paulus und sagte: „*Und nun, was zögerst du noch? Steh auf und lass dich taufen, und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des HERRN anrufst.*“ (Apostelgeschichte 22,16) Das Wasser der Taufe an sich kann keine Sünden von uns nehmen und uns rein machen. Nein, es ist der Glaube an das Erlösungswerk von Christus am Kreuz, aber mit der Taufe haben wir eine aussagestarke Symbolik, die das verdeutlicht und durch das Wasser zeigt, dass wir von aller Schuld und Sünde reingewaschen sind (1Johannes 1,7).

2.3. Die Taufe ist die Eingliederung in die Gemeinde

Als Petrus seine geniale Pfingstpredigt gehalten hatte, kamen 3.000 Menschen zum Glauben und die Bibel erklärt: „*Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3.000 Seelen hinzugetan.*“ (Apostelgeschichte 2,41) Die Reihenfolge war: Umkehr von einem Weg der Sünde, Bekenntnis dessen durch Taufe und dann Eingliederung in die Gemeinschaft der Gläubigen.

2.4. Die Taufe verdeutlicht unsere enge Beziehung zu Jesus

Der Apostel ruft deshalb einmal aus: „*Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir*“ (Galater 2,20). Die gleiche Aussage haben wir in unserem Text, dass wir durch die Taufe deutlich machen, dass wir eins mit Christus sind und somit mit ihm gestorben und auferstanden sind und wie es in Epheser 2,6 heißt, auch mit ihm erhöht sind und Anteil an seinem Status im Himmel haben. Wir sind in Christus eingeschlossen oder noch besser gesagt, sind wir in ihm aufgegangen, wie ein Stück Zucker sich im Tee auflöst, hat mal jemand gesagt.

2.5. Die Taufe ist Ausdruck unserer Hingabe an Christus als unseren HERRN

So wie es Kapitel 6,4 ausdrückt, zeigt die Taufe, dass wir ein neues Leben aus Gott haben und voller Hingabe Jesus nachfolgen. Mit anderen Worten macht sie deutlich, dass wir rein und heilig leben wollen und der Sünde den Rücken gekehrt haben.

Für die ersten Christen war es klar, sich sogleich nach der Bekehrung taufen zu lassen und im Gehorsam der Anordnung von Jesus und der Gemeinde zu folgen. Heute sind wir da mitunter etwas zu schüchtern oder ungehorsam, oder warten erst auf einen besonderen Heiligungsgrad. Gerade auch die Geschichte mit dem Finanzminister (Apostelgeschichte 8,1 ff) zeigt, wie es idealer Weise laufen soll. Taufe ist kein geheimes Ritual, denn manch einer wollte sich schon am liebsten von mir in der Badewanne taufen lassen, sondern ein öffentliches Bekenntnis vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Es ist quasi nochmal so wie die Verlobung mit Jesus, dass wir zeigen, dass wir zu ihm gehören.

3. Wir sind tot für die Sünde!

Paulus wird dann noch deutlicher und appelliert, entschieden und heilig für Christus zu leben und sich bewusst zu machen, wer man in Christus ist. Wir müssen unbedingt verstehen, dass wir ein

neues Leben bekommen haben und wir sollen nun im Glauben entsprechend des neuen Lebens handeln. Das hat nichts mit positiven Denken zu tun, denn es ist eine Tatsache! (Römer 6,11) Für Gläubige gehört das alte gottlose Leben in der Welt der Vergangenheit an! Hm, nur scheinbar sieht man bei sich selbst und anderen Christen oft nicht so viel davon, oder? Aber hören wir was Paulus sagt: „Was wir verstehen müssen, ist dies: Der Mensch, der wir waren, als wir noch ohne Christus lebten, ist mit ihm gekreuzigt worden, damit unser sündiges Wesen unwirksam gemacht wird und wir nicht länger der Sünde dienen. 7 Denn wer gestorben ist, ist vom Herrschaftsanspruch der Sünde befreit. 8 Und da wir mit Christus gestorben sind, vertrauen wir darauf, dass wir auch mit ihm leben werden. 9 Wir wissen ja, dass Christus, nachdem er von den Toten auferstanden ist, nicht mehr sterben wird; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Denn sein Sterben war ein Sterben für die Sünde, 'ein Opfer,' das einmal geschehen ist und für immer gilt; sein Leben aber ist ein Leben für Gott.“ (Verse 6-10)

Zu bösen Menschen haben wir vielleicht schon gesagt: „Hey, lass mich zufrieden! Ich will mit dir nichts mehr zu tun haben! Du bist für mich gestorben, du existierst nicht mehr für mich.“ Wäre schön, wenn wir so klar mit der Sünde umgehen würden. Aber stattdessen, versuchen wir oft einen Spagat zwischen einem Leben mit Gott und einem Leben in Sünde. Wir wollen Frieden mit Gott, aber gleichzeitig auch Freund mit der Welt sein. Leute, das funktioniert nicht! Entweder ganz oder gar nicht! Behandle die Sünde als Feind, der dich über Jahre eingesperrt und misshandelt hatte, du aber jetzt befreit worden bist und in der Freiheit lebst und geh doch nicht wieder zurück in die Sklaverei. Die Bibel hat dazu klare, mahnende Worte:

„*Liebt nicht die Welt! Hängt euer Herz nicht an das, was zur Welt gehört! Wenn jemand die Welt liebt, hat die Liebe zum Vater keinen Raum in seinem Leben. 16 Denn nichts von dem, was diese Welt kennzeichnet, kommt vom Vater. Ob es die Gier des selbstsüchtigen Menschen ist, seine begehrliehen Blicke oder sein Prahlen mit Macht und Besitz – all das hat seinen Ursprung in dieser Welt. 17 Und die Welt mit ihren Begierden vergeht...*“ (1Johannes 2,15-17)

„*Ihr Treulosen! Wie eine Ehebrecherin den Bund mit ihrem Mann bricht, so brecht ihr den Bund mit Gott. Ist euch denn nicht bewusst, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegenüber Gott bedeutet? Wer also ein Freund der Welt sein will, erweist sich damit als Feind Gottes.*“ (Jakobus 4,4)

Wenn ich hier so ernst rede, dann meine ich uns alle, aber mich zuerst. Erlaubt mir, dass ich ein paar Dinge offen anspreche und uns damit herausfordere unsere Position zu prüfen und ggf. eine Korrektur vorzunehmen, nämlich dann, wenn wir feststellen, dass die Sünde doch noch unser Leben beherrscht und zu viel Macht ausübt.

Gott gebraucht Menschen in der Gemeinde, dass sie uns liebevoll ermahnen und auf Missstände in unserem Leben hinweisen. Aber es gibt auch solche, die rechthaberisch andere verurteilen und an den Pranger stellen und fertig machen und ausgrenzen. Immer wieder kommen Jugendliche auf mich zu, die sich über Lieblosigkeit beschwerten. Das soll nicht heißen, dass wir einander nichts mehr sagen dürfen, aber es muss in Liebe und konstruktiv geschehen und am besten sind es dann Menschen, die ohnehin mit den Betreffenden zu tun haben, oder das man den Rat von HK-Leitern, vom Jugendteam sucht, als dass man sich selbst zum „Wächter des christlichen Glaubens“ aufschwingt und nach Lust und Laune um sich schlägt und alle um einen herum verdammt, weil einem etwas stört. Dann gibt es aber auch viel Gerede, bei dem es weniger um geistliche Themen geht, sondern einfach nur um Klatsch und Tratsch und man es nicht sein lassen kann übereinander abzulästern und schlecht zu reden. Haben wir etwas Entscheidendes vergessen? Das höchste Gebot lautet bekanntlich: „*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!*“ Lasst uns das doch neu beherzigen und nicht übereinander reden und wilde Gerüchte in die Welt setzen, sondern miteinander und vor allen Dingen auch mit Jesus über andere reden und ihm das bringen, was einem Not bereitet, bevor man auf andere zugeht, geschweige denn über andere redet.

Dann noch mal ein Wort zu unserem Leben als Christen im Alltag. Bedenkt, wir sind Söhne und

Töchter Gottes, deren Heimat im Himmel ist und wir als Gottes Bodenpersonal die Liebe Gottes weitergeben sollen. Genau genommen sind wir sogar Botschafter an Christi statt und sollen den Menschen sagen, dass sie sich mit dem lebendigen Gott, ihrem Schöpfer versöhnen lassen sollen (2Korinther 5,20). Um das Evangelium, die beste Nachricht der Welt weiterzugeben, müssen wir schon mit beiden Beinen mitten im Leben stehen und dennoch dürfen wir drüber nachdenken, wo wir uns bisweilen aufhalten und was dabei unsere Motivation ist. Was meine ich? Mitunter führen wir ein Doppelleben, oder sind sogenannte „U-Bootchristen“, die nur am Wochenende in der Kirche auftauchen, aber ansonsten abgetaucht mit dem Mainstream schwimmen. Ich denke da auch an den Besuch von Locations, die dich wieder zur Sünde animieren und deren Einflüsse dich runterziehen und dich von Jesus wegbringen. Psalm 1 mahnt, dass wir nicht da sitzen sollen, wo die Spötter sitzen. Na ja, die Spötter sitzen letztlich überall und doch wissen wir doch alle, was gemeint ist. Es geht nicht darum einen Katalog aufzustellen, wo man als Christ hindarf und wo nicht und was man machen kann und was nicht. Aber in den Gesprächen mit euch habe ich ja von euch selbst gehört, welche Erfahrungen ihr gemacht habt und was euch schadet. Da ist die Atmosphäre in den Diskotheken, Clubs und Shisha Bars verleitet eher zur Sünde, zu Drogen und ich nenne auch bewusst einmal Nikotin und Alkohol, denn Süchte gehen nicht erst mit LSD und Kokain los. Gott ist heilig und wir sollen als ein Tempel des Heiligen Geistes heilig leben und die Sünde soll keinen Platz mehr bei uns haben. Wir sollen mit unserem Leben Gott alle Ehre machen und mit der Sünde gebrochen haben, aber kann es nicht doch sein, dass wir hier und da zu locker unterwegs sind und man keinen großen Unterschied mehr sieht, ob man Christ oder Nichtchrist ist. Aber heißt das nun? Darf ein Christ keine Party mehr machen? Natürlich darf er, nur sollte Jesus überall mit dabei sein und nicht von dir am Eingang oder zu Beginn einer bestimmten Veranstaltung verabschiedet oder ausgeklammert werden. Die Bibel macht deutlich, dass wir das alte Leben in der Sünde hinter uns gelassen haben sollen, aber mitunter hat es den Anschein, als dass man es nie richtig verlassen hat, oder man ist längst wieder dahin zurückgekehrt. Dabei hat uns doch Jesus von der Sklaverei der Sünde befreit und uns ein neues Leben geschenkt.

Ein anderes großes Thema ist dann natürlich auch das der Beziehungen/Freundschaften und auch da sollen wir uns nicht mit der Gesellschaft gleichsetzen, die Gottes Maßstäbe ablehnt. Aber der Zeitgeist hat mitunter auch das Denken der christlichen Gemeinde schon sehr verseucht, sodass man selbst dort, christliche Werte beiseite wischt und sie als nicht mehr up to date abtut, oder sich seinen eigenen Glauben zur Beruhigung zusammenbastelt. Was früher selbst in einer gottesfürchtigen Gesellschaft beim Thema Beziehung tabu war, ist heute in manchen Gemeinden und Jugendgruppen längst normal geworden, z.B. vor der Ehe zusammenzuziehen. Die Bibel macht jedoch klare Ansagen, so z.B., dass das Ausleben von Sexualität in die Ehe gehört (1Korinther 7,9) und sexuelle Unreinheit den Gläubigen in besonderer Weise schadet (1Korinther 6,18), seelisch wie körperlich. Echte Liebe nach dem Vorbild Gottes wartet mit dem Sex bis zur Hochzeit! Ihr lieben Paare habt Acht und haltet euch eng an Jesus. Echte Liebe achtet darauf, dass sie nicht anstößig ist und einander zur Sünde verleitet. Hier denke ich z.B. daran nicht gemeinsam in den Urlaub zu fahren, oder beim anderen zu übernachten. Selbst wenn man rein lebt, erweckt es nach Außen falsche Signale und bringt euch unnötig in Gefahr in Sünde zu fallen. Gottes Wort ist nicht altmodisch, sondern zeitlos und es ist DIE Wahrheit, die uns nicht den Spaß verderben, sondern uns beschützen möchte, so wie Leitplanken an gefährlichen Gebirgspässen, damit man nicht abstürzt und Beziehungen, Gott wohlgefällig gelebt werden. Unser Gott, ist ein liebevoller und fürsorglicher Papa, der will, dass es seinen Kindern gut geht und sie Segen erfahren. Deshalb hat er die Ehe zwischen Mann und Frau erfunden, mit dem Ziel das die beiden eine Familie gründen und Ihm zur Ehre leben. Während die Taufe das Bekenntnis unseres Glaubens an Jesus symbolisch wiederspiegelt, soll die Ehe die Liebe zwischen Jesus und der Gemeinde aufzeigen. Mann und Frau schließen einen Ehebund vor Gott und leben eine intime Zweisamkeit um die Liebe Gottes zu demonstrieren. Es ist also etwas höchst Heiliges und kann nur von zwei gläubigen Menschen, die beide ein Tempel des Heiligen Geistes sind, gelebt werden. In

diesem Zusammenhang möchte ich euch sehr ans Herz legen, dass ihr eure ungläubigen Freunde erst mit dem Glauben in Verbindung bringt, sie zu Christus führt. Gott segnet nicht die Verbindung mit einem Menschen, so nett er auch ist, wenn er nicht wirklich zu Jesus gehört (2Korinther 6,14 ff)! Jemand hat dazu einmal das Bild von Schuhen gebraucht. Du brauchst zum Laufen rechts und links das gleiche Paar Schuhe und kannst nicht laufen, wenn die Schuhe nicht zusammengehören (z.B. links zu enger Stiefel und rechts zu große Flipflops).

Natürlich könnte man noch viele andere Bereiche ansprechen, wie auch Neid und Eifersucht und Heuchelei, Materialismus, Götzendienst, Egoismus, z.B., dass man nur sich selbst und seine Clique sieht und nicht den Blick für Neue hat. Die Sünde ist vielfältig und wir sind aufgerufen sie zu bekämpfen und aus unserem Leben auszuschließen, wie es uns Paulus hier in unserem Bibelabschnitt leidenschaftlich nahebringt. Aber wie macht man das?

Ein kanadischer Waldarbeiter wurde einmal bei seiner Arbeit von einem riesigen Grizzlybären überrascht, der urplötzlich vor ihm stand und sich in Drohgebärde hoch aufrichtete und die Zähne fletschte und schnaubte. So ein grauer Bär wird bis zu 2,50 m groß (Schulterhöhe 1,50 m) und kann bis zu 680 Kg wiegen, ist also alles andere als ein süßer kleiner Schmusebär und ein einziger Hieb mit seiner Pranke zerschmettert alles, was ihm in die Quere kommt. Also ganz schnell weglaufen!? Das Problem ist dabei nur, dass er trotz seiner Masse bis zu 60 km/h schnell laufen kann. Weglaufen ist also zwecklos und auf einen Baum klettern ist eigentlich auch keine gute Idee, weil er nämlich sehr gut klettern kann. Der Waldarbeiter hat aber überlebt, weil er einen besonderen Trick anwandte, der übrigens auch allen Touristen in gefährdeten Waldgebieten mitgegeben wird. Der Holzfäller stellte sich einfach tot, sodass der Bär das Interesse verloren und von dannen trottete. Warum diese Geschichte?

Ganz einfach! Es ist genau das, was wir mit der Sünde machen sollen. Die begegnet uns nämlich auch immer wieder aus dem Nichts und überrascht uns. Hochaufgerichtet steht sie vor uns und droht mit ihren reißenden Zähnen uns zu verschlingen. Und nun sagt die Bibel: „Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid.“ (Römer 6,11) Oder lesen wir den gesamten Abschnitt nach der NGÜ:

11 „Dasselbe gilt darum auch für euch: Geht von der Tatsache aus, dass ihr für die Sünde tot seid, aber in Jesus Christus für Gott lebt. 12 Euer vergängliches Leben darf also nicht mehr von der Sünde beherrscht werden, die euch dazu bringen will, euren Begierden zu gehorchen. 13 Stellt euch nicht mehr der Sünde zur Verfügung, und lasst euch in keinem Bereich eures Lebens mehr zu Werkzeugen des Unrechts machen. Denkt vielmehr daran, dass ihr ohne Christus tot wart und dass Gott euch lebendig gemacht hat, und stellt euch ihm als Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung, ohne ihm irgendeinen Bereich eures Lebens vorzuenthalten. 14 Dann wird nämlich die Sünde ihre Macht nicht mehr über euch ausüben. Denn ihr lebt nicht unter dem Gesetz; euer Leben steht vielmehr unter der Gnade.“

Da kommt dann also das Monster der Versuchung und will dir die Drogen schmackhaft machen. Widerstehe der Versuchung und stelle dich Tod für die Sünde und sage: „Mein altes Leben ist mit Jesus gekreuzigt und ich lebe nun in einem neuen Leben mit ihm!“ Oder da ist die säuselnde Stimme des Mannes oder der Frau, um dich zur Sünde zu verleiten. Die Bibel hat u.a. auch in Sprüche 7 mahnende Worte. Was tun? Die Antwort lautet: Stell dich tot und die Sünde wird von dir ablassen! Werde dir bewusst, dass Jesus am Kreuz jede Sünde bereits getragen hat und einen vollkommenen Sieg errungen hat. Darauf dürfen wir uns stellen!

Am Ende vergleicht Paulus uns mit Werkzeugen, die für Jesus arbeiten sollen und sich nicht für die Sünde, für Böses für die Ungerechtigkeit gebrauchen lassen sollen. Alles nur für Jesus und niemals für das Böse! Jesus ist am Kreuz für die Sünde gestorben und er ist auferstanden und lebt! Ebenso sollen wir uns für die Sünde als gestorben betrachten und mit Jesus ein neues heiliges Leben führen, zu Seiner Ehre!